Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Vier und siebzigster Jahrgang.

Nr. 105. Freitag, 3. März 1871.

Verordnung,

betreffend die anderweite Bestimmung des Tages für die Einberufung des Reichtages.

Vom 26. Febr. 1871.

Wir Wilhelm, von Gottes Gna`en Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c.

verordnen auf Grund der Bestimmungen im Artikel 12 der Verfassung des Deutschen Reichs, im Namen des Rei‹s, was folgt:

Einziger Paragraph. An die Stelle des § 2 der Verordnung, betreffend die Wahlen zum Reichstage und die Einberufung desselben, vom 23. Januar d. J. (Bundes-Gesetzblatt S. 7) tritt die folgende Bestimmung:

Der Reichstag wird berufen, am 21. März d. J. in Berlin zusammenzutreten.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Hauptquartier Versailles, 26 Febr. 1871.

(L. S.) **Wilhelm.**

Graf von Bismarck-Schönhausen.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 1. März. Heute Vormittag 11 Uhr hielten Se. Majestät der Kaiser und König auf der Rennbahn von Longchamps am Bois de Boulogne eine Parade über die zum ersten Einmarsch in Paris bestimmten Abtheilungen aller Waffen des 6. und 11. und 2. bairischen Armee-Corps ab. Nach dem Vorbeimarsch rückten diese Truppen in der Stärke von etwa 30,000 Mann in Paris ein und bezogen in den Champs Elysées, Trocadero und daran grenzenden Stadttheilen Quartier. Der vom schönsten Wetter begünstigte Einzug in die Hauptstadt wurde durch keinen Zwischenfall gestört.

v. Podbielski.

(Vorstehende Depesche wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden hat.)

Telegraphische Nachrichten.

Thorn, 2. März. Gestern Abend hatte der Wasserstand der Weichsel die Höhe von 24 Fuß 10 Zoll erreicht. Heute ist derselbe etwas gefallen. Der diesjährige Wasserstand ist nur durch den vom Jahre 1719 übertroffen, wo derselbe 16 Zoll mehr betrug.

Breslau, 2. März. In Folge der eingetroffenen Nachricht von der Ratifikation der Friedenspräliminarien ist die Stadt in lebhafter freudiger Erregung. Die Stadt prangt überall im reichsten Flaggenschmuck. Große Vorbereitungen zur Illumination werden getroffen.

Frankfurt a. M., 2. März. Anläßlich der Nachricht von der Ratifikation der Friedenspräliminarien Seitens der Nationalversammlung war die Stadt in freudigster Bewegung. Die Straßen sind festlich geschmückt und zahlreiche Menschenmengen durchwogen dieselben. Die Glocken der Stadt wurden geläutet und Viktoria geschossen. Für morgen ist ein Fackelzug und für übermorgen eine allgemeine Illumination in Aussicht genommen.

Hamburg, 2. März. Die hier eingetroffene Nachricht von der Ratifikation der Friedenspräliminarien seitens der National-Versammlung hat die freudigste Erregung hervorgerufen. Die Stadt prangt überall im reichsten Flaggenschmuck.

Bremen, 2. März. Die Nachricht von der Ratifikation der Friedens-Präliminarien rief hier allgemeine freudige Erregung hervor. Die Stadt ist aufs Prächtigste geflaggt und eine zahlreiche Menschenmenge durchwogt die Straßen. Wegen der morgen stattfindenden Reichstagswahlen ist die offizielle Friedensfeier auf Sonnabend anberaumt worden, an welchem Tage Vormittags 10 Uhr eine kirchliche Feier in der Domkirche, hierauf Viktoria-Schießen und Abends allgemeine Illumination stattfinden wird. Alle Glocken der Stadt werden geläutet werden. Für morgen Abend ist ein Fackelzug in Aussicht genommen.

Köln, 2. März. Die englische Post aus London, den 1. März früh, ist ausgeblieben.

Schwerin, 2. März. Der Großherzog hat eine Stiftung für mecklenburgische Invaliden, ohne Unterschied, ob dieselben mecklenburgischen oder fremden Truppentheilen angehören, errichtet. Diese Stiftung hat vorzugsweise den Zweck, Invaliden mit einer ersten Aussteuer behufs Uebernahme eines Geschäftes zu versehen. Der Großherzog bewilligt hierzu aus eigenen Mitteln 20,000 Thlr, und eine gleiche Summe aus den Fonds der Militärverwaltung. Die Annahme von Privatbeiträgen zu diesem Zwecke ist vorbehalten.

Saarbrücken, 2. März. Aus Versailles vom 27. Februar wird gemeldet: Die Unterzeichnung des Instrumentes der Friedenspräliminarien ist am 26. Februar, Nachmittags 4½ Uhr im Reichskanzler-Amte erfolgt. — Der König von Württemberg will am 6. März, zu seinem Geburtstage, schon wieder in Stuttgart sein.

Paris, 1. März. (Auf indirektem Wege.) Ein Tagesbefehl des Admirals Chaillie befiehlt den unter seinem Kommando stehenden Marinesoldaten und Matrosen jede Berührung mit dem Feinde zu vermeiden nnd sich ruhig zu verhalten. — Ueber die Vorgänge in der Nacht vom 26. zum 27. v. Mts. ist eine Untersuchung eingeleitet worden; der Direktor des Gefängnisses St. Pelagie ist seines Amtes entsetzt worden. — Der Einzug der deutschen Truppen hat sich ohne irgend einen Zwischenfall vollzogen. Eine ungemein große Menschenmenge erfüllte die Boulevards und die Hauptstraßen; ihre Haltung ist ruhig und ernst. Es ist aller Grund vorhanden, anzunehmen, daß auch der Rest des Abends und die Nacht ohne Störung verlaufen werden. Mehrere Abtheilungen Nationalgarden aus den am rechten Seineufer gelegenen Faubourgs, welche sich gegen die von den deutschen Truppen besetzten Stadttheile in Bewegung gesetzt hatten, wurden durch einige Bataillone Nationalgarden, welche bei der Madeleine aufgestellt waren, angehalten und in gütlichem Wege alsbald zur Umkehr veranlaßt. In der Stadt herrscht überall Ruhe. Wie es heißt, wird die Okkupation noch einige Tage dauern, da es in der Absicht liegen soll, sämmtliche deutsche Truppentheile nacheinander bei der Besetzung der Stadt zu verwenden.

Paris, 2. März. Morgens. (Auf indirektem Wege.) Das „Journal officiel" theilt den Verlauf der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung in Bordeaux mit und knüpft daran die Meldung, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten werde sich noch heute Morgen nach Versailles begeben und dürfte sich daran in Gemäßheit der Konvention wohl schon morgen die Räumung der Hauptstadt schließen. Das amtliche Blatt meldet ferner, daß die gestern eingerückten deutschen Truppen die für sie bezeichneten Stadttheile besetzt haben und im Industriepalast, in den Gebäuden des Zirkus und des Panorama, sowie in Privatgebäuden untergebracht seien. Die Börse sowie die Magazine waren geschlossen. Kein Journal ist erschienen. Verläßlich verlautet, daß in der ganzen Stadt Ruhe herrscht.

Bordeaux, 1. März. (Auf indirektem Wege.) Ueber die heutige Sitzung der Nationalversammlung liegt folgender ausführlicherer Bericht vor:

Die öffentliche Sitzung der Nationalversammlung begann um 1 Uhr. Die Stimmung, die sich überall kundgab, war eine tief bewegte. Die auf den Galerien befindlichen Damen waren größtentheils in Schwarz erschienen. Mehrere Proteste gegen jede Gebietsabtretung wurden auf dem Bureau niedergelegt. Hierauf verliest der Berichterstatter der Kommission, Viktor Lefranc, den von der Kommission einstimmig angenommenen Bericht über die Friedenspräliminarien. Redner empfiehlt der Versammlung, die durch die Regierung unterbreiteten Friedenspräliminarien, so wie sie sind, anzunehmen. Zugleich erklärt derselbe, die Kommission habe keine Veränderung vorgeschlagen. Sowohl die Friedensunterhändler wie die Mitglieder der Kommission hätten alles Mögliche gethan, um die Bedingungen in Betreff der so schmerzlichen Landabtretung zu mildern. Indessen wir konnten nicht umhin, uns der Lage der Hauptstadt und der Drohungen der Feinde zu erinnern. Auch die theilweise Okkupation von Paris ist für uns sehr schmerzlich, aber es war dies eine unvermeidliche Kalamität. Die Unglücksfälle, von denen wir gegenwärtig heimgesucht, sind aus Ursachen hervorgegangen, für welche wir nicht verantwortlich sind. Die Ehre Frankreichs ist unversehrt. (Lebhafter Protest auf den Bänken der Linken.) Man hat geglaubt, uns gänzlich zu entwaffnen, unsere Kräfte vollständig erschöpfen zu können. Diese Berechnung indessen ist zu Nichte gemacht. Für den Augenblick handelt es sich nur darum, der Geißel der Invasion Einhalt zu thun; für die Zukunft wird es unsere Aufgabe sein, die Verluste, welche uns die Gegenwart zugefügt hat, wieder gut zu machen, und aus den Erfahrungen der Vergangenheit Nutzen zu ziehen, indem wir uns dabei weder der Revolution, noch dem Cäsarismus in die Arme werfen. (Bewegung.) Die Kommission hat sich einen Augenblick durch die Idee einnehmen lassen, dem Feinde im Lande völlig freies Spiel zu gewähren und im Uebrigen es der Billigkeit Europas anheim zu geben, sich ein Urtheil daraus zu bilden. Aber in einem Augenblick, wo der Feind die Forts von Paris besetzt hat, wo unsere Armeen desorganisirt, wo unsere Linien überall bedroht sind, glaubte die Kommission einen solchen Akt der Verzweiflung, der Paris und Frankreich zu Grunde gerichtet haben würde, nicht verantworten zu können. Paris und Frankreich wären geopfert worden, ohne daß man sie vorher zu Rathe gezogen hätte. Eine Ablehnung der Friedenspräliminarien bedeutet nichts Anderes als die Besetzung von Paris, die Invasion von ganz Frankreich und Gott weiß, welches weitere Unheil noch. Wir rathen Ihnen dringend, sich nicht der Verzweiflung hinzugeben; was auch immer kommen möge, Frankreich wird stets in der Lage sein, seine Mission in der Welt fortzuführen. Die Kommission ist der Ansicht, daß unter den gegenwärtigen Umständen es Niemandem gestattet sein darf, sich durch Enthaltung von der Abstimmung der Verantwortlichkeit zu entziehen. Louis Blanc spricht sich gegen die Ratifikation der Friedenspräliminarien aus. Redner hält eine Fortsetzung des Kampfes für möglich, wenn man statt eines großen Krieges den Parteigängerkrieg treten lasse. Wenn Europa Preußen jetzt nicht Einhalt gebiete, spreche es damit seine eigene Absetzung aus. General Changarnier erklärt augenscheinlich in größter Erregung, daß er sich genöthigt sehe zum Frieden zu rathen. Buffet verliest eine von vier Vertretern des Vogesen-Departements unterzeichnete Erklärung, in welcher ausgeführt wird, daß die Unmöglichkeit einer Fortsetzung des Kampfes zugleich eine Rechtfertigung des gegenwärtigen Vertrages abgebe; übrigens schaffe die Abtretung von Land unter den gegenwärtigen Verhältnissen durchaus kein Recht für die Zukunft. Thiers fordert die Anwesenden auf, sorgfältig mit sich zu Rathe zu gehen und muthig die Verantwortlichkeit für die Entscheidung auf sich zu nehmen. Redner fährt fort, wir müssen den Muth haben, den unser Unglück erheischt; wenn es noch die Möglichkeit gäbe, den Kampf fortzusetzen, würde ich mir gewiß den Schmerz erspart haben, den Vertrag zu unterzeichnen, aber die Nothwendigkeit erfordert es, es handelt sich darum, die Zukunft des Landes zu retten. Brunet, Emanuel Arago und Millière sprechen sich gegen die Ratifikation der Präliminarien aus. Ein Antrag auf Schluß der Sitzung wird eingebracht und angenommen. Die Versammlung genehmigt alsdann die Friedenspräliminarien in namentlicher Abstimmung mit 546 Ja gegen 107 Nein. Nach der Abstimmung wiederholt Keller im Namen der Deputirten des Elsaß, sowie des Maas- und Mosel-Departements den Protest gegen die Abtretung dieser Landestheile. Keller erklärt gleichzeitig, daß diese Abgeordneten bei der gegenwärtigen Lage der Dinge auf einen Sitz in der Versammlung verzichten müssen, da sie nicht die Vertreter eines dem Feinde abgetretenen Landes sein könnten. Schluß der Sitzung 6 Uhr 50 Minuten. Nächste Sitzung übermorgen.

Bordeaux, 1. März. (Auf indirektem Wege.) Die von der Nationalversammlung für die Prüfung der Friedenspräliminarien gestern gewählte Kommission ist derartig zusammengesetzt, daß die 15 Mitglieder der sogenannten Friedenskommission sämmtlich in dieselbe gewählt sind. Benoit d'Azy ist zum Präsidenten, Viktor Lefranc zum Berichterstatter der Kommission gewählt worden. Die Kommission empfiehlt einstimmig Annahme der Friedenspräliminarien. Unmittelbar nach der Annahme derselben wird ein Extrazug mit dem Protokoll der Versammlung, das von dem Bureau derselben sowie von den Mitgliedern der Regierung zu unterzeichnen ist, nach Paris abgehen. Die Regierung ist entschlossen die für die Ausführung der finanziellen Bedingungen der Präliminarien erforderlichen Schritte so sehr wie irgend möglich zu beschleunigen, damit Regierung und Nationalversammlung sehr bald nach Paris zurückkehren können. — Die Regierung läßt folgende Depesche Jules Favres an Chaudordy, aufgegeben in Paris 28. Februar, 2 Uhr Nachmittags, verbreiten:

Gestern Abend ging es auf dem Bastillen-Platz und in den angrenzenden Stadtvierteln sehr aufgeregt zu, jedoch ist es zu keinen ernsten Ruhestörungen gekommen. Heute ist der Nordbahnhof von der Nationalgarde, welche alle Eisenbahnzüge anhalten, besetzt worden. General Vinoy ist hiervon verständigt, und wird die Ordnung wiederherstellen. Von anderer Seite benachrichtigt man mich, und zwar aus einer Quelle, die ganz zuverlässig ist, daß, wenn die Ratifikation noch heute Abend hier bekannt werden könnte, die deutschen Truppen morgen nicht einziehen würden. Sollte man nicht versuchen, dies möglich zu machen? Es würde uns aus großen Verlegenheiten befreien und vielleicht sogar vor großer Gefahr. Thun Sie, was irgend möglich ist. Denken Sie an die peinliche Lage, in der wir uns befinden.

Lille, 2. März. (Auf indirektem Wege.) Nach Anordnung des Kriegsministers wird das 23. Corps aufgelöst.

Brüssel, 2. März. Dem Vernehmen nach dürften in der nächsten Woche die Sitzungen der Friedenskommission hier eröffnet werden.

Luxemburg, 2. März. Gestern hielt die Ständekammer eine geheime Sitzung, in welcher über die Interpellation Würths berathen wurde. Nach den seitens der Regierung gegebenen Aufklärungen hat die Kammer die öffentliche Diskussion über diesen Gegenstand im gegenwärtigen Augenblicke für unzeitgemäß erachtet. Hiermit wird der Gegenstand wahrscheinlich erledigt sein.

Triest, 2. März. Die hier eingetroffene Levantepost aus Athen enthält Nachrichten, welchen zufolge das der Kammer vorgelegte Budget die Einnahmen auf 32½, die Ausgaben auf 33 Millionen Drachmen feststellt.

Stockholm, 1. März. Der Zustand des Königs bessert sich fortwährend. — Das preußische Schiff „Jupiter" mit Kohlen beladen, wurde ohne Besatzung in den Gothenburger Scheeren im Treibeise angetroffen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 2. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

In der Presse wie im Publikum finden wir mehrfach irrige Anschauungen verbreitet über die Haltung der Regierung zu den confessionellen Einflüssen, welche bei den Wahlen zum Reichstag mitwirken. Die Regierung ist niemals aus der Zurückhaltung herausgetreten, welche sie den Angehörigen der verschiedenen Konfessionen schuldig ist; sie beabsichtigt dies auch für die Zukunft nicht und jede dann widersprechende Schlußfolgerung, welche aus der Haltung einzelner Persönlichkeiten gezogen wird, die in voller Freiheit nur ihre eigene kirchliche Anschauung vertreten, ist unberechtigt.

— Die Auswechselung der Gefangenen zwischen den beiden Heeren hat begonnen. Die Mehrzahl unserer in französische Hände gefallenen Soldaten ist bereits zu ihren Fahnen zurückgekehrt.

— Die eingetretenen Verbesserungen der Schullehrergehälter sollen ministerieller Anordnung zufolge künftig alljährlich durch die Regierungs-Amtsblätter zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Dortmund, 25. Februar. Heute Nachmittag fand eine von ca. 1000 Personen besuchte Volksversammlung statt, in welcher Herr Dr. H. Becker einen klaren Ueberblick über die Thätigkeit des letzten Reichstages gab. Der Anfang der Versammlung wurde leider durch ein sozialdemokratisches Kraftstück eingeleitet, indem der Führer der hiesigen Sozial-Demokraten, Schwenkide, in brutaler Weise das Wort vor Hrn. Dr. Becker verlangte, und als ihm dies nach der Geschäftsordnung nicht gewährt werden konnte, auf die Tribüne sprang, den präsidirenden Hrn. Metzmacher an der Kehle faßte und zugleich einen Versuch machte, mit Gewalt seinen Willen durchzusetzen. Es entstand hierauf eine kurze Balgerei zwischen dem wüthenden Menschen und den auf der Tribüne Befindlichen, welche damit endete, daß man den Rasenden kopfüber die Tribüne herunterwarf, von wo ab er zur Thür des Saales hinaustransportirt wurde. Hier nahm ihn die Polizei in Empfang und brachte ihn in das Gefängniß. Nach diesem aufregenden Vorfalle verlief die Versammlung in würdigster Weise und ohne jede weitere Ruhestörung. (Elbf. Z.)

München, 26. Februar. Es bestätigt sich, nach verschiedenen Mittheilungen von zuverlässigster Seite, daß nicht bloß Prof. Dr. Friedrich, sondern auch Stiftspropst v. Döllinger ein zweites Mahnschreiben von dem hiesigen Erzbischof bezüglich der Anerkennung der Unfehlbarkeit als eines Dogma der katholischen Kirche und der Rechtmäßigkeit der Konzilsbeschlüsse überhaupt erhalten hat. Die unzweideutige Erklärung beider Gelehrten in dieser Beziehung muß der oberhirtlichen Stelle bis am 15. März vorliegen. Dabei verlautet, daß sowohl diese gesonnen ist nicht auf halbem Weg in ihren Maßregeln stehen zu bleiben, als auch daß Döllinger und Friedrich dem getreu handeln werden was sie als Wahrheit erkannt, und wozu sie ihr Gewissen verpflichtet. (A. A. Z.)

Wien, 27. Febr. In den hiesigen katholischen Kreisen, welche sich genauerer Beziehungen zu Rom rühmen, bestätigt man, daß der Papst allmählig bei fast allen katholischen Regierungen angefragt, inwiefern er bei einer eventuellen Verlegung seiner Residenz ein willkommener Gast in ihren Ländern sein würde, man macht aber gleichzeitig kein Hehl daraus, daß allerdings keine dieser Regierungen die ihr zugedachte Ehre geradezu abgelehnt, keine jedoch die betreffende Anfrage mit mehr als allgemeinen höflichen Phrasen beantwortet habe. Es läßt sich zudem mit Leichtigkeit herauslesen, daß der Papst gar nicht ernstlich daran denke, Rom zu verlassen, sondern daß er in der von irgend einer Regierung an ihn zu richtenden ausdrücklichen Einladung nur ein Pressionsmittel sehen würde, die italienische Regierung mürbe zu machen und ihr umfangreichere Konzessionen an seine souveräne Stellung abzuringen. — Es bestätigt sich, daß Graf Trautmansdorff plötzlich wieder persona grata am päpstlichen Hofe geworden ist. Die Ursache hiervon ist aber nicht etwa in einer Schwenkung unserer Politik Italien und

dem Papste gegenüber zu suchen, sondern in dem persönlichen Verhalten unseres Botschafters. Derselbe hat nämlich dem Kronprinzen von Italien im Quirinal keinen Besuch gemacht, während sein preußisch-norddeutscher Kollege das Gegentheil that.

Der „Köln. Ztg." wird vom 23. v M. aus **Bordeaux** geschrieben: „Gestern wurde von der gemäßigten Linken und von der extremen nationalen Linken eine Versammlung gehalten; die Republikaner von Bordeaux hatten einen großen Punsch veranstaltet, dem Victor Hugo, Louis Blanc, Vacherot, Schoelcher, Henri Brisson und Andere beiwohnten. Louis Blanc hielt eine Rede für die Verschmelzung der demokratischen Farben in der Assemblée, um die Republik zu retten. Auch Henri Martin, der Verfasser der „Geschichte Frankreichs" und Deputirter für Paris, sprach für brüderliches Zusammengehen. Auch Vertreter der englischen, belgischen, italienischen und spanischen Blätter waren eingeladen. General Ducrot wird in Bordeaux erwartet, Trochu ist bereits hier. Seit gestern will man eine gewisse Truppenbewegung wahrgenommen haben. Das Armeecorps, das in Tarbes gebildet wurde, soll Befehl erhalten haben, nach Alençon zu rücken; Chanzy ist von dort nach Poitiers geeilt, wo sein Hauptquartier ist; er hat ungefähr 65,000 Mann in der Vienne beisammen. In der Umgegend von Bordeaux sollen etwa 80,000 Mann stehen; in der Stadt liegen drei Regimenter Marine-Infanterie, jedes zwei Bataillone von je 700 Mann stark; es sind die best disziplinirten Truppen und haben sich auch im Schutze der Assemblée als solche gezeigt. — Mit dieser Truppenansammlung um den Parlamentssitz sind die ohnehin gegen die Orleans mißtrauischen Republikaner höchlich unzufrieden. Mehrere Blätter meldeten die Abreise des Prinzen Joinville und des Herzogs von Aumale nach England, aber da letzterer sich noch hier aufhält, so ist das Mißtrauen nur noch gewachsen und auch auf Thiers übertragen, dem die vorgeschritteneren Blätter allerlei Schlimmes nachsagen. Auch Picard, der Thiers bei dem neuen Präfektenschub unterstützt, ist in diese Unpopularität verwickelt. Trochu's Brief gegen das Einrücken der deutschen Truppen in Paris hat hier sehr belustigt. Wie kann ein General einen solchen Brief schreiben, nachdem er Stein und Bein geschworen, er werde nicht kapituliren? fragt man; wenn er die Deutschen nicht in Paris einrücken sehen konnte, warum wehrte er es ihnen nicht, als er Gouverneur von Paris war? Man erzählt sich die unglaublichsten Dinge, man behauptet, Trochu habe steif und fest auf die wirksame Intervention der Sainte-Geniève, der Schutzpatronin von Paris, gerechnet. Da er in einer Proklamation an die Pariser erklärt hatte, der Gouverneur von Paris werde niemals kapituliren, so trat er, als es dazu kommen sollte, von diesem Posten zurück, blieb jedoch Mitglied der Regierung und erschien als solches am Morgen des 21. Jan. in der Sitzung seiner Kollegen, jedoch nicht in Uniform, sondern im Zivilanzuge — graue Beinkleider, blauen Rock mit Goldknöpfen und schwarzer Cravatte. So trat er schlau lächelnd ein und äußerte gegen Dorian: „Eh bien, le Gouverneur de Paris n'a pas capitué!" Dorian war darüber so verblüfft, daß er es einem Deputirten erzählte, der es hier als Kuriosum zum Besten gab. Trochu gilt für einen guten Beamten, doch für einen mittelmäßigen General.

In der Fraktion der Linken der Nationalversammlung sprach (nach einem Telegramm vom 28.) Louis Blanc zu Gunsten der Gültigerklärung der auf die Prinzen von Orleans gefallenen Wahlen. Dagegen wurden von Anderen das Beispiel Louis Napoleons und die aus dem Proskriptionsgesetz herrührenden legalen Hindernisse angeführt. Schließlich entschied sich die Linke dahin, gegen die Gültigkeitserklärung stimmen zu wollen, aber die Abschaffung aller Proskriptionsgesetze zu verlangen. — Nach dem „Siècle" haben die republikanischen Deputirten beschlossen, für den Fall, daß die Berathung über die Friedenspräliminarien in geheimer Sitzung stattfinden sollte, ihre Reden zu publiziren.

— Eine Extra-Ausgabe des „Siècle" publizirt eine Proklamation von Victor Hugo, Louis Blanc, Edgar Quinet, Schoelcher, Floquet, Millière und 30 andern republikanischen Deputirten (darunter jedoch nicht Gambetta und Rochefort) an die Vertreter der Departements Oberrhein, Niederrhein, Mosel, Meurthe und Vogesen; der Hauptsatz derselben lautet wie folgt:

„Wir fühlen uns den heldenmüthigen Bevölkerungen, welche Ihr vertretet, eben so fest verbunden, wie sie sich dem gemeinsamen Vaterlande verbunden fühlen. Wir erklären uns und wir erklären die Nationalversammlung und das ganze französische Volk unberechtigt, auch nur einen einzigen Eurer Wähler zu einem Unterthanen Preußens zu machen; wie Ihr, erklären auch wir jeden Akt oder jeden Vertrag, jedes Votum und jedes Plebiszit für Null und nichtig, durch welche irgend ein Bruchtheil von Elsaß oder Lothringen abgetreten würde. Die Republik verspricht ihnen, auf ewig für ihre Wiedererwerbung streben zu wollen."

Laing Allanson, Korrespondent des „Daily Telegraph" publizirt in der „France" einen Brief, worin er gegen die Art und Weise, wie die Karten zur Journalistentribüne der Nationalversammlung vertheilt werden, und gegen seinen Ausschluß von der Tribüne protestirt.

Der Badeort **Vichy** hat sich den Gesetzgebern Frankreichs als Sitz ihres Parlaments offerirt; für die Sitzungen eigne sich der große Badesalon vortrefflich; Unterkommen bieten die vielen Hotels reichlich.

Aus **Bordeaux** vom 27. Februar Abends wird gemeldet: „Thiers und seine Kollegen werden morgen Vormittag 9 Uhr hier eintreffen. Die „France" theilt mit, daß es leider unzweifelhaft sei, daß mehrere Millionen ausgegeben worden, ohne daß es der Finanz-Kommission möglich sei, ihren Verbleib nachzuweisen."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. März

— Wir hören, daß in einigen Häusern der Bäckerstraße und der St. Martinstraße heut früh noch keine Wahlzettel vertheilt waren und möchten darauf die betreffenden Herrn Vertrauensmänner aufmerksam machen. Auch sind in der Expedition der Posener Zeitung noch Wahlzettel zu erhalten.

— **Die Hausbesitzer auf der Schrodka** haben eine Eingabe an den Magistrat gerichtet, in welcher sie auf die durch das diesjährige Hochwasser hervorgerufenen Verwüstungen an ihren Gebäuden, Gärten, Umfriedigungen etc. hinweisen, und die Ueberzeugung aussprechen, daß die gegenwärtige Richtung und Stärke der Strömung veranlaßt werde durch die Wall-Aufschüttungen am Rothen Thurm und auch vielleicht durch die Aufführung des Kriegspulvermagazins, sowie vornehmlich durch die vor zwei Jahren zur Ausführung gelangte Erniedrigung und Erweiterung des zweiten Ueberfalls des Berdychower Damms, so daß in Folge dieser baulichen Umänderungen die Strömung, welche früher den Wallgraben entlang nach der Schrodkabrücke lief, und jetzt ihre Hauptrichtung gegen die Rabbow'sche Mühle nimmt, bedeutend größeren Schaden auf der Schrodka anrichtet, als selbst bei dem enormen Wasserstande d. J. 1855. Da nun zu befürchten sei, daß bei jedesmaligem Hochwasser ein so bedeutender Schaden an den Grundstücken auf der Schrodka angerichtet werden würde, so erscheine es nicht unbillig, daß die Hauseigenthümer dieses Stadttheils gegenüber diesen Uebelständen Abhilfe bei den Behörden nachsuchten, resp. bei denselben ihre Entschädigungsansprüche geltend machten, und ersuchen deswegen die Petenten, um sich auf ein Gutachten von Fachleuten stützen zu können, den Magistrat, „derselbe möge eine städtische Kommission zunächst damit beauftragen, sich von dem gegenwärtigen Zustande auf der Schrodka Ueberzeugung zu verschaffen, und in Erwägung zu ziehen, ob durch die angeführten Umstände die Strömung in der bezeichneten Richtung veranlaßt werde." Wie uns mitgetheilt wird, erhob schon i. J. 1863, als die Umwallungen am Rothen Thurm aufgeführt wurden, der damalige Stadtbaurath Wollenhaupt dagegen Protest, indem er darauf hinwies daß bei einem etwaigen Hochwasser die Grundstücke der Schrodka bedeutend mehr leiden würden, als vor Errichtung dieser Umwallungen. Die k. Regierung hat damals dahin entschieden, daß, wenn in Wirklichkeit bei einem künftigen Hochwasser sich jene Befürchtungen als begründet herausstellen sollten, seitens der Beschädigten Entschädigungsansprüche geltend gemacht werden könnten. Dieser Fall scheint nunmehr eingetreten zu sein.

— **Durch die Straßenreinigung** und das Abfahren der ganz enormen Schnee- und Eismassen, welche sich während dieses schneereichen Winters auf Straßen und Plätzen unserer Stadt angesammelt hatten, sind unserer Kommune sehr bedeutende Kosten erwachsen. Allerdings wurde durch die unausgesetzte Thätigkeit während der Monate Januar und März, indem täglich etwa 40 Fuhrwerke andauernd beschäftigt waren, auch das ungemein günstige Resultat erzielt, daß, als in der zweiten Hälfte des Februars das Thauwetter begann, in Verlauf von 8 Tagen beinahe sämmtliche Schnee- und Eismassen von Straßen und Plätzen unserer Stadt verschwunden waren; nur in einzelnen abgelegenen Straßen erinnern die gewaltigen, dort aufgehäuften Eisblöcke noch an die ehemalige „Eisperiode" dieses Winters. In der vorigen Woche betrugen die Ausgaben für das Abfahren des Eises und Schnees 849 Thlr., und in der Zeit vom 1. Januar bis zum 19. Februar 3269 Thlr., die Gesammtkosten also 4118 Thlr. binnen zweier Monate. In den Etats der Stadtgemeinde Posen pro 1871 sind unter Tit. 13 der Ausgabe des Kämmereikassenetats für Annahme von Hilfsgespannen und Auf- und Abladern im Winter nur 260 Thlr. ausgesetzt, so daß demnach dieser Posten um etwa 3900 Thlr. überschritten worden ist.

Vermischtes.

* **New-York**, 7. Februar. In voriger Nacht fuhr ein mit Oel beladener, südwärts gehender Bahnzug auf der Hudson-River-Eisenbahn an New-Hamburgh vorüber, als die Achse eines der Oel-Frachtwagen brach. Die gebrochene Achse wurde den Weg entlang mit fortgeschleift, als aber der Bahnzug an die Drehbrücke kam, blieb die Achse im Holzwerk der Brücke stecken und der Wagen wurde aus den Schienen geschleudert und auf das aufwärts führende Geleise, gerade vor dem zweiten Pacific-Expreßzuge, geworfen. Man versuchte zwar den herankommenden Expreßzug aufzuhalten, aber dazu war keine Zeit mehr vorhanden und der Zug traf auf den Oel-Frachtwagen, und im Nu waren die Trümmer desselben in allen Richtungen umhergestreut, und da dieselben sich sofort entzündeten, so sah der ganze Expreßtrain sich mit Einem Male in Flammen eingehüllt. Der Expreßtrain bestand aus einer Lokomotive, einem Bagagewagen, einem Expreßwagen und fünf oder sechs Schlafwagen. Durch den ersten Anprall wurde die Lokomotive sogleich aus dem Geleise geschleudert und der Ingenieur getödtet. Der Bagage- und der Expreßwagen thürmten sich über die Lokomotive auf. Der Chicago-Schlafwagen stand in lichterlohen Flammen und obgleich die verzweifeltsten Anstrengungen zur Rettung der Passagiere gemacht wurden, so kam doch von allen darin befindlichen Menschen auch nicht ein einziger lebendig heraus. Zwei der zunächst stehenden Schlafwagen waren gleichfalls in Flammen eingehüllt, deren Passagiere kamen jedoch noch unbeschädigt heraus. Nun aber gerieth die hölzerne Brücke in Brand. In weniger als zehn Minuten stürzte der ganze Bau zusammen und riß den Chicago-Bahnwagen mit sich in die Tiefe. Die darin befindlichen Passagiere fielen mit demselben durch die Eisdecke des Flusses in das Wasser und gingen unter, und die Lokomotive und der Expreßwagen stürzten sich auf sie und begruben sie unter ihren Trümmern. Dieses furchtbare Ereigniß ließ sofort erkennen, daß es unmöglich sei, noch irgend ein Menschenleben zu retten. Es war keine Möglichkeit gegeben, irgend Jemanden weder lebend oder todt den Fluthen, unter denen die Verunglückten begraben lagen, zu entreißen, und es konnte überhaupt bis Tagesanbruch gar nichts mehr geschehen. Die Todtenliste zählt bis jetzt 15 Passagiere und 5 Eisenbahn-Bedienstete auf.

* **Newyork**, 10. Febr. In der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. starb hier Heinrich Steinway, Chef und Gründer der weltberühmten Pianoforte-Fabrik Steinway u. Söhne.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Neueste Depeschen.

London, 2. März. Reuters Bureau erfährt: Die Kriegskostenzahlung erfolgt in drei Raten: eine Milliarde vor Ende des Jahres 1871, zwei Milliarden vor Ende 1872, die letzten zwei vor Ende 1873. Die Zinsen für die 5 Milliarden sind bei der letzten Einzahlung vom Tage der Ratifikation an gerechnet, zahlbar. Von der letzten Rate werden abgezogen ein Theil der französischen Staatsschuld, welcher auf Elsaß und den abgetretenen Theil Lothringens fällt. Diese Summe wird auf ca. ½ Mill. Frcs. geschätzt. Ferner kommt in Abzug der Werth der Ostbahn. Bei den Friedensverhandlungen ist es zwischen Thiers und Bismarck bezüglich des Handelsvertrages zu keinerlei Diskussion gekommen, alle gegentheiligen Gerüchte sind falsch.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 2. März 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 1.			Not. v. 1.
Weizen matter,			Kündig. für Roggen	—	—
März-April	78½	79¼	Kündig. für Spiritus	—	10000
April-Mai	77¼	79¾			
Roggen matter,			**Fondsbörse:** inl. Pap. angrg		
März-April	54⅜	55¼	Bundesanleihe	100⅜	100¼
April-Mai p 1000 Kil.	55⅛	55⅝	Märk.-Pos. St.-Aktien	38⅝	38½
Mai-Juni	55⅝	56⅛	Pr. Staatsschuldscheine	81½	81
Rüböl matter,			Pos. neue 4% Pfandbr.	85½	85⅛
April-Mai pr. 100 Kil.	29. 2	29. 6	Posener Rentenbriefe	87	86½
Sept. Okt.	27. 8	27. 12	Franzosen	207⅛	207¼
Spiritus fester,			Lombarden	97¼	97¼
März-April 10,000 L.	17. 25	17. 29	1860er Loose	77¾	77¼
April-Mai	18 1	18 3	Italiener	54½	54¼
Mai-Juni	18 3	18 5	Amerikaner	97⅝	97½
Hafer,			Türken	41½	41⅜
März p. 1000 Kilg.	49½	49¾	7½-proz. Rumänier	45¼	46¼
Kanalliste für Roggen	—		Poln. Liquid.-Pfandbr.	58½	58⅝
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	79⅞	79⅞

Stettin, den 2. März 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 1			Not. v. 1
Weizen behauptet,			**Rüböl** fest,	loko 29⅛	29
Frühjahr	79¾	79½	Mai-Juni	29⅛	29
Mai-Juni	80¼	80	Herbst	27⅛	27¼
Roggen behauptet,			**Spiritus** matt,	loko 17⅛	17¼
Frühjahr	55	55	März	17¼	17⅓
Mai-Juni	55½	55½	Frühjahr	17 7/12	17¾
Juni-Juli	5[illegible]½	5[illegible]½	Mai-Juni	17 8/12	17 11/12
Erbsen	—	—	**Petroleum**	loko —	—

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 1. März Nachmittags 1 Uhr. Frostwetter. **Weizen** höher, hiesiger loko 8, 22½, fremder loko 8, 10, pr. März 8, 7½, pr. Mai 8, 10½, pr. Juni 8, 12, pr. Juli 8, 15. **Roggen** fest, loko 6, 20 pr. März 6, 10½, pr. Mai 6, 11½, pr. Juni 6, 12. **Rüböl** fest, loko 15 8/10, pr. Mai 15 7/10, pr. Oktober 15 1/10.

Breslau, 2. März, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. 15. Weizen pr. März 73. Roggen pr. März 52⅞, pr. April-Mai 53 pr. Mai-Juni 53¾. Rüböl loko 14 1/12, pr. März 13 11/12 pr. September-Oktober 13⅚. Rothe Kleesaaten fest, weiße do. fest. Zink 5, 18.

Bremen, 1. März. Petroleum, Standard white loko ruhig.

Hamburg, 2 März Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko behauptet, Roggen loko fest, beide auf Termine ruhig. Weizen pr. März 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 166 B., 165 G., pr. April-Mai 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 167½ B., 166½ G., pr. Mai-Juni 127-pfd. 2000 Pfd in Mk. Banko 169½ B., 168½ G., pr. Juni-Juli 127-pfd 2000 Pfd. in Mk. Banko 170½ B., 169½ G. Roggen pr. März 116 B., 115 G., pr. April-Mai 117½ B., 116½ G, pr. Mai-Juni 118½ B., 117½ G., pr. Juni Juli 120½ B., 120 G. Hafer fest. Gerste unverändert. Rüböl fest, loko 31½, pr. Mai 31, pr. Oktober 29¼. Spiritus ruhig, loko und pr. März 21½, pr. Mai-Juni 22, Juli-August 23. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 13½ B., 13¼ G., pr. März 13¼ G., pr. April 13⅜ G., pr. August-Dezember 14⅛ G. — Sehr schönes Wetter.

London, 1. März. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Weizen fest. Hafer ½ Sh. theurer. Andere Artikel stetig.

Liverpool, 1. März. (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Flau.

Middling Orleans 7¾ middling amerikanische 7½ fair Dhollerah 6⅛, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5½, Bengal 5½, New fair Domra 6⅜, good fair Domra 6 11/16, Pernam 7⅞, Smyrna 7, Egyptische 8.

Amsterdam, 1. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loko desgl., pr. März 211, pr. Mai 216½, pr. Oktober 222½. Raps pr. Frühjahr 81, pr. Herbst 85. Rüböl loko 48¾, pr. Mai und pr. Herbst 46½.

Antwerpen, 1. März Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt geschäftslos. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 50 bz. u. B., pr. März 50 bz. u. B., pr. April 50½ B. Ruhig.

Berlin, 2. März. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus per 10,000% (100 L à 100%), frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

24. Februar 1871	17 Rt. 1 Sgr.	ohne Faß.
25. " "	17 Rt. 4–9 Sgr.	
27. " "	17 Rt. 9–12 Sgr.	
28. " "	17 Rt. 18–16 Sgr.	
1. März "	17 Rt. 14–13 Sgr.	
2. " "	17 Rt. 8–6 Sgr.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
2 März	Nachm. 2	28" 6''' 04	+ 0°8	W 0-1	heiter. Ci-st.
2. "	Abnds. 10	28" 4''' 81	— 0°6	W 1	heiter. St., Ci-cu.
3. "	Morgs. 6	28" 3''' 36	— 0°2	W 1	halbheiter. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. März 1871, Vormittags 8 Uhr, 18 Fuß 6 Zoll.
" " 3. " " " " 17 " 6 "

Breslau, 2. März. Schneller als erwartet, traf heute Morgen die Nachricht von der Annahme der Friedensbedingungen durch die französische Nationalvertretung hier ein, wobei besonders die bedeutende Majorität für den Frieden eine sehr günstige Stimmung bewirkte. Die Börse war in Folge dessen recht fest für inländische Fonds und österreichische Spekulationswerthe, während Italiener und Rumänier vernachlässigt blieben. Oesterreich. Kreditaktien 137⅝-8-7⅞ bez., Lombarden fest 97⅝ bez. u. G., Galizier 101½ bez. u. G., Bresl. Diskonto-Bank 101¾ excl. Dividende bez., 3½ proz. Köln-Mindener Prämienanleihe 96⅛ bez. u. G., Italiener pr. Cassa 54⅜ bez. u. B., pr. ult. 54-⅛ bez. Rumänier pr. Cassa 45⅞ ¾ bez., pr. ult. 45⅝-½ bez. u. B. Der Schluß der Börse war zwar fest aber völlig geschäftslos.

(Schlußkurse.) Oesterr. Loose 1860 77½ B. Minerva —. Schlesische Bank 117½ G. Oesterreichische Kredit-Bankaktien 137¾ G. Oberschlesische Prioritäten 75½-¾ bz. do. do. 83¾ G. do. Lit. F. 90 B. do. Lit. G. 89¼ G. do. Lit. H. 89¼ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 82¼ G. do. St.-Prioritäten —. Breslau-Schweidnitz-Freib. 106¼ bz. u. G. do. do. neue 99⅜ bz. Oberschlesische Lit. A. u. C. 170½ bz. Lit. B. —. Amerikaner 97¾ bz. u. G. Italienische Anleihe 54⅜ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 2. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Konsolidirte preuß. Anleihe 91¾, Oldenburger Staats-Prämienanleihe 37½. Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 96⅛ a 96⅜.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 96⅜. Türken 41. Oesterr. Kreditaktien 241¼. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 363¾. 1860er Loose 77⅞. 1864er Loose 117¼. Lombarden 170½. Kansas —. Rockford 59½. Georgia 70½. Südmissouri 66.

Frankfurt a. M., 2. März, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 96⅜, Kreditaktien 241¼ Staatsbahn 63½, Lombarden 171, Silberrente 55⅞, Galizier 237, Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 96⅜. Still.

Hamburg, 2. März, Nachmittags. Fest, namentlich deutsche Eisenbahnen. Schatzscheine 99¼.

Wien, 2. März. (Schlußkurse.) Lebhaft.

Silber-Rente 68 20, Kreditaktien 253, 00, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 380, 00, Galizier 248 80 London 124 30, Böhmische Westbahn 249 00, Kreditloose 164, 00, 1860er Loose 95 25, Lomb. Eisenb. 180 20 1864er Loose 123 00, Napoleonsd'or 9 8½.

Wien, 2. März, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 254, 00, Staatsbahn 381, 50, 1860er Loose 95, 25, 1864er Loose 122 80, Galizier 249, 00, Lombarden 179, 60, Napoleons 9, 89. Kreditaktien lebhaft.

London, 1. März Nachmittags 4 Uhr. Nordd. Schatzscheine 101, neue Schatzscheine 2⅜ pCt. Prämie.

Konsols 91 1/16. Italienische 5proz. Rente 53⅞. Lombarden 14 11/16. Türk. Anleihe de 1865 41¾. 6proz. Verein. St. pr. 1882 91¾.

London, 2. März. Die Bank von England hat den Diskont von 2½ auf 3 pCt. erhöht.

Newyork, 1. März, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 11⅛, niedrigste 10⅞. Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 11⅛, Bonds de 1882 112⅞, do. de 1885 112⅛ do. de 1865 111¼, do. de 1904 —, Eriebahn 22¼, Illinois 133½, Baumwolle 15⅛, Mehl 6 D. 90 C. Raff. Petroleum in Newyork 24⅜, do. do. Philadelphia 24½, Havannazucker Nr. 12 9⅛.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.